

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 21 (1939)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur
 Inseraten-Aannahme: August Fiske A.-G., Stodterstrasse 64; Zürich 2, Telefon 7 29 75. Postfach-Konto VIII 1243
 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.-G., Telefon 2 22 52. Postfach-Konto VIII b 58

Insertionspreis: Die einspaltige **Roma** parallele Zeile oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / **Reklamen:** Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / **Chiffregebühr** 50 Rp. / **Keine Verbindlichkeit** für Placierungsvoorchriften der **Interate** / **Interaten**schluss Montag Abend

Was fühlt sich in uns so selbstam gefächert durch dieses augenblicklich schicksalreiche, erfolgslose und erbärmlich verfallende Leben des Saturnus? Unentwegt war sein Bild auf dieses einzige Ziel gerichtet, an das er bis zum letzten Augenblick geglaubt hat: Alles für das gemeinsame Ganges! Nicht eine einzige Isoplane fluss Privatbekehrte wußte dieses. Dagegen nach seinem Verfall auf, Kampf gegen das Geldweiden, Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen die Mediamanierung des Lebens und ebenso gegen den ästhetischen Einzelgenuss des Lebens. Alexander Herr-

Röntgenstrahlen muten wie ein Totentanz an. Sie
sagen uns, — was wahrlich Weniger selten ist, als
an glaubt, daß überall das Große verehrt werden
muss: nicht nur in der göttlichen Komödie, oder in
den Werken Michelangelo; auch im Spiel der Natur,
in Naturgeiz und in der Vorführung desselben mit
Röntgenstrahlen.

Der Filmgäbe, die damals im Palace vorgeführt
wurde, werden wir durch Filme, wie dieser es ist,
wieder und mehr zu Dank verpflichtet.

R. U.

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Für Frühjahr u. Sommer

empfiehlt sich die

Waschanstalt M. Trostmann

Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 52, Ablage Badgasse 2 16 42

wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und -kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Liefungsfrist, billigste Berechnung.



Strümpfe
Handschuhe
Herrensocken
Sportstrümpfe
Söckli

Gute Qualität - Vorteilhafte Preise - 5% Rabatt

WOLLZENTRALE Marktgasse

Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Große Auswahl
Aparthe Dessins

F. Litschgi-Thumiger
Obergasse 22 Winterthur



Leinenstube Schneller-Frauenfelder

Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle

Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Frauenervereine gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

Im Rothaus-Ausverkauf

amtl. bewilligter Ausnahmeverkauf vom 1.-14. Juli 1939

eine gewaltige Auswahl

der schönsten

Stoffe

zu enorm verbilligten Preisen

Hier einige Beispiele:

Bedruckte Sommerstoffe aus K'Seide	jetzt nur Fr. 2,50, 1,75, 1,50, -95
Reinseidene Crêpe de chine bedruckt	jetzt nur Fr. 4,25, 3,50, 2,50, 1,95
Georgette, reine Seide, aparte Dessins	
für duftige Sommerkleider	jetzt nur Fr. 2,75, 2,25, 1,95, 1,50
Surah, reine Seide, gestreift und kariert	jetzt nur Fr. 1,95
Uni-Wollstoffe in verschied. Gewoben	
alles Ia Qualitäten, 130 cm	jetzt nur Fr. 5,50, 4,95, 4,25, 3,25, 2,95
Wollcarreaux für Tücherkleider	
95 cm	jetzt nur Fr. 4,25, 3,90, 3,50, 2,95, 2,50
Sommermantelstoffe, bes. günstig	jetzt nur Fr. 6,25, 4,90, 4,25, 3,75
Kostümstoffe, Ia Kammgarn	jetzt nur Fr. 8,25, 5,50, 4,75

Waschstoffe, Vistralen, Herrenhemdenstoffe, Weißwaren alles stark herabgesetzt

Ein Posten Kleidervolle extra billig ab Fr. -95

Biedermann & Co.
ROTHAUS WINTERTHUR MARKTGASSE 37 TELEFON 22772 & 22773

WOLLE und GARNE

von **S. Müller-Schöb**
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gebüder Bloch
Neumarkt 1, Tel. 2 11 53
WINTERTHUR

Herren- und
Damenkonfektion
Manufakturwaren

Inserieren bringt Gewinn

Du bonheur et de la santé pour vos enfants

Séjour de montagne idéal

Le Home „En famille“ 17. av. Juste Olivier Teleph. 2 51 16
dispose encore de quelques lits dans son beau chalet „En Villard“
sur Montreux. Séjour du 9 juillet au 15 septembre. Prix modéré. —
Surveillance médicale.



Schlank!

Spezial-Entfettungs-
Sportmassage
Ernst Jenson, Kuttelg. 15
Tel. 3 45 78 (Kabin) Zürich



Wanzen, Motten, Mäuse,
Käfer etc.
vertilgt mit
Geranien
Desinfekt
staatl. approbiertes Fabrikat
Zürich
Tel. 3 22 30
Löwenstraße 22

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
Rohrerstraße 24, Tel. 2 38 51
Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
Weihweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
Blumenastr. 38, Tel. 23.340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
Asylstraße 90, Tel. 24.000
P 2607 G



Cours professionnels de 2 ou 3 ans.
Cours spéciaux pour amateurs.
Pour tous renseignements s'adresser
à la Direction de l'Ecole
Cécile Grüniger

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser. Stiftung des
gemeinnütz. Frauenvereins Sektion
Stadt Luzern. P 1037 Lz

Caranol! Caranol!

tut Parkett und Inlaid wohl!
Das sparsame Bodenpflegemittel der Firma
Dr. A. Landolt AG, Zofingen.
Glänzt und reinigt,
ist sparsam und hygienisch
1 Liter Fr. 3.20 5 Liter à Fr. 3.— p. Liter

Gesucht für neu zu gründende Müttertschule
in Zürich tüchtige, selbstständige, organisatorisch
gewandte

Säuglingspflegerin

als Schulleiterin.
Ausführliche, schriftliche Offerten an Chiffre 158
an die Administration des Schweizer Frauen-
blattes, A. Fitze A.-G., Zürich 2, Stockenstr. 64.
Oxon = 3atomiger SAUERSTOFF
demnach ein natürliches Heilmittel - wird mit Erfolg
verwendet bei: **chronischen Hautausschlägen,**
Wunden aller Art, rheumatischen Leiden,
allg. Schwächezuständen und zur radikalen
Blutregeneration, etc.
Ozon-Institut Rennweg 27 Kuttelgasse 2 Zürich
Ärztliche Kontrolle. Kostenloser Auskunft von 14-17 Uhr
oder Tel. 8 11 94. Verlangen Sie Prospekt.

Institut L'ALPE FLEURIE

Cegr. 1925 Villars s. Ollon (Vaud) (1250 M. a. M.)
In sehr schöner Lage, bequem u. modern eingerichtet,
bietet einen glücklichen Ferienaufenthalt für Kinder von
4 bis 12 Jahren (Mädchen bis auf 14 Jahren). Umgangs-
sprache und Unterricht auf Französisch. Auf Wunsch
Englische Stunden. Sport, Ausflüge. Sorgfältige indiv.
Behandlung und Aufsicht. Prospekte und Auskunft
durch die Leiterin Madame Wilson-Seiler

Vegetarisches Erholungsheim

HOHFLUH-HASLEBERG
Berner-Oberland 1100 m. a. M.
Ruhig / gepflegt - sonnig
Inmitten eines interessant. Tourengebietes
Sorgfältige, nur vegetarische Küche
Telephon 4.14
R. SCHNEIDER und G. HOLENSTEIN

Disch's

Lido - Frucht - Caramels
und **Sport-Mint** mit Vitamin „C“
J. Disch-Söhne, Othmarsingen

Sie werden immer zufriedene Klienten
sehen, wenn Sie

Meyer's Lenzburger Teigwaren
aufstellen, denn sie sind
nahrhaft, ausgiebig
und schmecken fein
GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik
LENZBURG Cegr. 1890
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Verkaufsmagazine

in:
Zürich Madretsch
Winterthur Otten
Wädenswil Solothurn
Morgen Thun
Oerlikon Burgdorf
Mellen Langenthal
Altstätten Neuenburg
Bern La Chaux-de-Fonds
Biel Luzern

MIGROS

Gefährliche Selbsttäuschungen

Vom 5. April datiert die an alle Schweizer Haushaltungen verteilte Aufforderung der Bundesbehörden, einen Notvorrat von Importnahrungsmitteln im Werte von 6-8 Franken pro Person anzulegen, - unter Androhung, daß den Zuwiderhandelnden im Kriegsfall die betreffenden Waren für sie während einigen Monaten gesperrt würden.
Es würde sich dringend empfehlen, daß die Bundesbehörden bei den Großverteilern, insbesondere bei den großen Konsumvereinen, stichprobenweise aber auch bei den Spezereihändlern, in den Städten Erhebungen anstellen, inwieweit diese Vorräte angelegt sind. Nach unseren Zahlen ist das vorgesehene Maß bei weitem nicht erreicht. Dazu kommt noch, daß im Juni schon ein sehr starker Minderverkauf in den betreffenden Artikeln unwiderleglich beweist, daß die ohnehin geringen Notvorräte fortlaufend angebrochen werden.
Dann aber dürfte man sich keine gefährlichen Illusionen mehr machen über den Umfang der Versorgung.

Wohlverstanden greifen wir das von uns ja selber zuerst empfohlene System an sich nicht an, - wir stellen nur fest, daß es mit „bange machen“ allein nicht geht. Entweder muß das Interesse gespannt - oder aber müssen ernsthafte Maßnahmen getroffen werden, wie dies die Schweden mit ihrer Haushaltversorgung gemacht haben.
Ein anderer Faktor spielt auch mit. Überall und alles ist auf
Beruhigung des Bürgers eingestellt.
„Tun als ob“ - ist die Parole, währenddem eben die Weltereignisse täglich größere oder kleinere Alarmzeichen aufweisen. Man hat sich daran gewöhnt. Wer aber auf den Ernst hinweist und Maßnahmen verlangt, wird als lästig empfunden! Der furchtbare Ernst ist aber da - furchtbar ist auch die Verantwortung, die sich die auflösenden, die die Macht in Händen haben und sie nicht wirksam genug brauchen!
Die Einfuhrstatistik pro Juli wird beweisen, daß leider diese Auffassung richtig ist.
Wir fordern die Familien dringend

auf, den Aufforderungen der Behörden nachzuleben.

Die Lage wird international gefährlicher beurteilt als je. Das will nicht heißen, daß wir den Krieg im Lande direkt befürchten müssen, aber die Gefahr, daß der Ueberseeverkehr lahmgelegt werden könnte, ist größer als je.
Vor 10 Wochen hat die Stadt Zürich einen Vorschlag zur Einlagerung von 500 Wagen Nahrungsmitteln erhalten, die von ihr nur im Kriegsfall ohne jedes Qualitäts- und Preisrisiko zu übernehmen wären - Kosten für dieses Bezugsrecht Franken 120.000 oder Fr. 240.- pro Wagen. Man unterhandelt, man läßt Wochen und Monate dahingehen, vielleicht die Gnadenfrist!
In welcher verzweifelter Lage würde sich ein städtisches Gemeinwesen im Falle abgedrosselter Lebensmittelfuhr befinden, - in einer viel schlimmeren als kleine ländliche, die viele Selbstversorger zählen!
Muß denn eigentlich überall Geschäft und Prestige verloren gehen - selbst in Dingen, die um Leben und Tod gehen?
Sind wir mit Blindheit geschlagen?
Als Durststiller - unsere Sirupe
Zitronen-Sirup (Flasche zu 570 g = 4,33 dl 50 Rp.) 1/2 Liter 58 Rp.
Orangensirup „California“ (Flasche zu 490 g = 3,72 dl 50 Rp.) 1/2 Liter 67 Rp.
Himbeersirup
*Kea-Erbeersirup, Flasche zu 500 g = 3,8 dl Fr. 1.25 (Flaschenpot bei allen Sirupen 50 Rp.)

*Kea kalt eingedickter Apfelsaft. Das hochwertige, natürliche Qualitäts-Äpfelkonzentrat per kg Fr. 1.96 (510 g-Flasche Fr. 1.-; Depot 50 Rp.)
5-6mal mit Wasser oder Syphon verdünnt, ergibt 3 Liter Saftmoss von nur 84 Rp. pro Liter.
„Kea“ ist auch im Anbruch lange haltbar!

Joghurt

- aber nur den unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle hergestellten „Glyco-Pepto“-Joghurt
nature 200 g-
mit **Kea-Himbeersaft** aus Frisch- Glas Rp.
mit **Kea-Erbeersaft** Magermilch 15
(Depot 10 Rp. extra)
mit Aroma (Citron) 250 g-Glas 25 Rp.
(Depot 25 Rp. extra)

Salzbretzel

100 g 45 1/2 Rp.
(30 Stück = 110 g 50 Rp.)

Wollen Sie einen wirklich Kaffee?

dann von der Migros!
„Bonarom“ (245 g 50 Rp.) 1/2 kg 51 Rp.
„Campos“ (430 g Fr. 1.-) 1/2 kg 58 Rp.
Unsere Edelsorten:
„Columban“ (335 g Fr. 1.-) 1/2 kg 74,5 Rp.
„Exquisite“ (270 g Fr. 1.-) 1/2 kg 92,5 Rp.
„Zaun“, koffeinfreier Kaffee (270 g Fr. 1.-) 1/2 kg 92,5 Rp.
* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.

Von Frauen und Frauenfragen
an der 25. Internationalen Arbeitskonferenz

Von Dr. Dora Schmidt, Bern.

I.
Unter den 339 Delegierten der 25. J. A. S., die vom 8. bis 28. Juni in Genf tagte, waren nur zehn Frauen zu zählen, von denen neun den Regierungsdelegationen angehörten und eine einer Arbeiterdelegation. Es waren die folgenden:

Delegierte:

Fräulein Dr. G. J. Stemberg, Holland.
Technische Beraterin und gleichzeitig stellvertretende Delegierte;
Fräulein Palma Guillén, Mexiko.

Technische Beraterinnen:

Frau Arenholt, Dänemark,
Fräulein Anatschkowitch, Jugoslawien.
Frau Beyer, Vereinigte Staaten,
Frau Leonetti, Frankreich,
Frau Lionaes, Norwegen (Arbeiter-
Delegation),
Frau Rocha, Brasilien,
Fräulein Dr. Schmidt, Schweiz,
Fräulein Stafford, Irland.

Zum zweitenmal und wohl endgültig lehnte die Schwedin, Kerstin Hesselgren, ab, und zwar es ein vorläufiges „Nein“, denn gerade im Bezug auf die Revolution betreffend Frauenarbeit, von der wir nachstehend berichten werden, wäre vielleicht eine bessere Lösung zustande gekommen, wenn die freundliche, vermittelnde und doch selbstbewußte Persönlichkeit des Fräulein Hesselgren, die in ihrem Lande einem der Frauenrecht sehr günstigen Gesetz fürstlich zum Durchbruch verholfen hat, ihre Würdigkeit entfaltete hätte. In seiner Eröffnungsrede, erlaudte ihr der Konferenzpräsident, Altvatersehr Schultze, der als erster Schwäger den Vorstoß inne hatte, einen beiderseitigen Gruß, da sie zu den Pionieren des Arbeiterkampfes gehört und als offizielle Delegierte Schwedens schon im Jahre 1913 einer Arbeiterkonferenz beizuwohnen, die damals auf anderer Waise stattfand.

Während der Konferenz traf übrigens die Nachricht vom sehr frühzeitigen Hinschied der Amerikanerin Grace Abbott ein, die im Jahre 1935 die erste Delegation der Vereinigten Staaten an der Arbeitskonferenz führte und zu den hervorragendsten Amerikanerinnen unserer Zeit gehörte.

Auf der Traktandenliste befand sich keine speziell der Arbeiterinnenrechte betreffende Frage, jedoch der statistische Anlaß, Frauen zu selektieren, nicht vorlag. Es zeigte sich aber einmal mehr, daß im Zusammenhang mit verschiedenen Problemen Fragen auftauchen können, welche die Anteilnahme von Frauen wünschbar machen, ganz abgesehen davon, daß der Arbeiterkampf der Welt nicht ohne intensive Mitarbeit der Frau aufgezant werden sollte.

II.
Dieser Gedante lag einer Eingabe zu-
grunde, welche die World Woman's Party
und einige ihr verbundene Gruppen (Frauenliga
fuer Liebe und Freiheit, Equal Rights International
und Woman's Organisation for World Or-
der) der Konferenz einreichten. Den Frauen
wurde am 16. Juni Gelegenheit geboten, ihre
Begehren mündlich vor dem Konferenzpräsi-
denten und dem Direktor des Internationalen Ar-
beitsamtes zu begründen. Die Präsidentin der
World Woman's Party, die Amerikanerin Alice
Paul, legte dar, daß die anwesenden Vertre-
terinnen von vielen Millionen Frauen in der
Welt folgende Wünsche auf Abänderung der Ver-
fassung der Internationalen Arbeitsorganisation
einbringen hätten:

1. Eine neue Verfassungsbestimmung, wonach alle internationalen Regelungen der Arbeitsorganisation den Grundged der Gleichbehandlung von Männern und Frauen betreffen sollten, und

2. eine weitere neue Bestimmung, wonach alle Delegationen an die von der Arbeitsorganisation organisierten Konferenzen Frauen mit gleichem Stimmrecht wie Männer zu Mitgliedern haben sollten.

Die erste der Forderungen ließ erkennen, daß die bei dieser Zusammenkunft vertretenen Frauenorganisationen sich auf den Boden der Open-Door-Grundsätze gestellt haben. Sie wurden von den Vertretern der Arbeitskonferenz darauf auf-

merklich gemacht, daß für die Wanderung der Verfassung der Internationalen Arbeitsorganisation ein besonderer Redstapel vorgelesen ist und daß die Zusammenkünfte der Delegationen in Gänzen der Landesregierungen liege, an die man sich halten müsse. Arbeitsrat Schultze betonte besonders, daß die Frauen in ihren Geburtsländern versuchen sollten, das zu erreichen, was die Schweiz getan habe, nämlich Frauen in höhere Beamtenposten zu bringen, die dann später der Regierung im Rahmen einer Delegation wirkliche Dienste leisten könnten.

Waldhoff an der ganzen Bevölkerung warnten, welche die neun Vertreterinnen der Verbände, jede von einem anderen Temperament getragen und von einem anderen Standpunkt ausgehend, hielten. Die Rednerinnen waren: Ernestine Schwob (Kattwil), Maria Eggmann (Aarau), Anna Frey (Zürich), Gertrude (Dorn), Sophie, Anna Frey (Basel), Helene Kammann (Münchhausen), Eugenie Keller (Schaffhausen), Leonore Seibach (Kolumbien), Henrietta Hart (New York), mit überlegener Aushoerlichkeit die einen, mit Pathos, mit Humor und mit etwas Sarkasmus die andern. Die gleichen Frauen errichteten übrigens, das ihre Plakat in einem dem Regierungsdelegierten vom Neuzealand und neun Delegierten und technischen Vorgesetzten verschiedener Arbeitnehmerdelegationen unterzeichneten Schreiben an den Konferenzpräsidenten zuhanden des Verwaltungsrates weitergeleitet wurden. — Jüdischer der Open-Door-Gruppe, deren Ideen durch dieses Schreiben, sowie durch eine Rede der Dänin, Frau Alrenthoft, zum Verzicht des Direktors, in der Konferenz erneut Eingang fanden, und dem Internationalen Arbeitsrat befanden bisshier ziemlich gespannte Verhältnisse, da das Internationale Arbeitsrat bekanntlich die Auffassung vertritt, daß im Rahmen des Arbeiterschußes besondere Rechte für die Frauen nötig seien und zwar vor allem zum Schutze der Mutterschaft. Wir empfanden es als einen erfreulichen Fortschritt, daß der Kontakt zwischen dieser Gruppe und der Arbeiterorganisation diesmal in freundlichen Formen vor sich ging.

III.
Gleiche Arbeit, gleicher Lohn! Dieses Postulat war der Hauptinhalt zweier Resolutionen, die vom französischen und vom holländischen Arbeiterdelegierten eingebracht worden waren. Der Delegationsauszug fasste die Vträge in eine einzige Resolution zusammen, die ohne Widerspruch einstimmig von der Konferenz angenommen wurde. Sie hat folgenden Inhalt:

„Da man noch nicht behaupten kann, daß die wichtige Frage der Gleichberechtigung der Frau im öffentlichen und gewerblichen Leben eine angemessene Lösung gefunden hätte, und da noch viel zu tun übrig bleibt, bevor die Frau dem Manne gleichberechtigt ist, hält es die Internationale Arbeitskonferenz für eine der Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes, die Lage der arbeitenden Frau in der Welt zu verbessern.“

Die Konferenz nimmt mit Befriedigung die in dem Bericht des Internationalen Arbeitsamtes über die Arbeitsstellung der arbeitenden Frau enthaltenen Angaben über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Frauen zur Kenntnis, insbesondere auf dem Gebiete des Muttertutums. Sie begrüßt die von der Internationalen Arbeitsorganisation auf diesem Gebiet entfalteten Bestrebungen. Unter Anerkennung des großen Wertes der Schenkung, die die Nachbarheit der Frau sowie ihre gefähliche und ungeliebte Arbeit für sie bedeutet, hebt die Konferenz jedoch hervor, daß auch der geistliche Segen der Gewandtheit aller Arbeitnehmer von größter Wichtigkeit ist:

Unter Anerkennung der Bedeutung des Grundgesetzes des gleichen Lohnes bittet die Konferenz das Internationale Arbeitsamt, seine Erhebungen über die gegenwärtigen üblichen Lohnverfahren so schnell als möglich zu ergänzen, um es dem Verwaltungsrat zu ermöglichen, seine Schlussfolgerungen zu ziehen.“

Dieser Beschluß kann den Frauenfreie begünstigen, wenn aus dem Text der Resolution nicht in allen Punkten das zureichendst Richtige zu ersehen ist. Weiterhin muß festgestellt werden, daß die Resolutionen nicht nur auf die Arbeiterinnen im allgemeinen stark in den Vordergrund und erstens die Postulate, welche die arbeitenden Frauen selbst aufstellen haben, nicht ganz. Zu dieser Resolution ergreift im Plenum auch Fräulein Dr. Schmidt (Schweiz) das Wort. Sie wies darauf hin, daß der Text der Resolution den Unterschied zwischen der einfachen Arbeiterin und der für einen höheren Beruf ausgebildeten Frau, welche in der Wahl ihres Arbeitsplatzes und bei der Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses viel größere Selbständigkeit besitzt, nicht genügend betont, daß es ferner das heute so überaus wichtige Postulat des freien Zutrittes der Frau zu Arbeit und Beruf nicht erwähnt und daß endlich mit der Formel „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ das Lohnproblem in der Frauenarbeit nicht erschöpft sei. In der Schweiz zum Beispiel werde man nicht sehr häufig verfehlende Entlohnung für genau gleiche Arbeitsleistung finden. Dagegen übernehme die Frau in der Privatwirtschaft die schlechter entlohnenden umständlicheren Arbeitsaufgaben.

Die verschiedenen Interventionen führten dazu, daß der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes versprach, das Amt werde in Zukunft mit noch größerer Energie auf die Verwirklichung der Formel „Gleiche Arbeit, gleicher Lohn“ hinarbeiten.

Die sozialen Filme an der Landesausstellung

Im Pavillon für soziale Arbeit befindet sich ein eigener Kinoraum, wo die ca. 70 Filme sich allwöchentlich abrollen, welche für die Ausstellung gedreht wurden. Der thematische Aufbau der Ausstellung brachte es mit sich, daß die meisten sozialen Institutionen beschloßen, ihre Arbeit in einem Film darzustellen, da sie es nur auf diese Weise verantworten konnten, Geld für die Ausstellung auszugeben, weil sie die Filme nachher propagandistisch verwenden können.

Es entfiel auf diese Weise eine bunte Reihe von Filmen. Das Komitee, das über Annahme oder Nichtannahme eines Filmes entscheiden mußte, hatte keine ganz leichte Aufgabe. Zu den Probevorführungen wurden stets die Interessierten beigegeben. Nicht alle nahmen die „Jenuu“ gleich gut, wenn ihnen Änderungen, vor allem auch Kürzungen, ausgemerkt wurden, schließlich werden aber doch die meisten zugeben, daß der Film dadurch gewonnen hat. Der Reiz des Kinos ist aber Erwarten gut. Die Filme sind von großer Mannigfaltigkeit, Spielfilme, Reportagefilme, Trüdfilme. Das Programm wird immer für eine Woche festgelegt. Einige Filme laufen mehrere Male wöchentlich.

Wer aber hat denn alles Filme hergestellt? Wir können nicht alle aufzählen, sondern heben einige hervor. Der, welcher am meisten zieht, ist der Film der Schweizer Mission in Südafrika: Der Schwarze Zauberer und der weiße Arzt. Es ist dies weitaus der beste Missionsfilm. Diese wurden in natürlich unter besonderen Schwierigkeiten aufgenommen.

Spielfilme haben u. a. der Schweizer Verband Frauenhilfe und der Verein der Freundinnen junger Mädchen gebreht. Man macht nun allerdings die Erfahrung, daß gerade diese Filme sich nicht so gut zur Vorführung in irgendeinem Kino eignen, zu dem alles Zutritt hat und wo man sich so oft nur ein Stück aus einem Film ansieht, da der belebende Zweck dann nicht erreicht wird, während sie von Vorträgen begleitet, in geschlossenen Kreisen sich gut wirken werden. Einen ausgezeichneten Blick ins Dialektmilieu bietet: „Wir lernen dienen“.

Die Schweiz. Anstalt für Epileptische hat ebenfalls einen Spielfilm gedreht: Bankraz, der Hand-
werker.

Blinde, Taubstumme und sonst Körperbehinderte führen ihre Arbeit vor, die weltliche Schweiz rückt mit Filmen aus der Tätigkeit des Département social romand und der Kirche aus, die Heilsarmee zeigt einen Film, ebenso der schweizerische gemeinnützige Frauenverein, die Pfadfinderinnen, die junge Kirche, die Liga zur Befämpfung der Tuberkulose, der Schweiz, Gesellschaftsbund, die Sozialarbeiterinnen um nur einige zu nennen. Daneben haben kantonal, vor allem zürcherische Institutionen, eine Anzahl von Filmen gedruckt.

Der sich die Mühe nähme, einmal alle die Filme anzusehen, müßte einen großartigen Eindruck von der sozialen Arbeit der Schweiz bekommen. Nun wird freilich niemand deshalb an die SA gehen und es wird weitgehend dem Zufall überlassen sein, was man gerade sieht, es sei denn, man interessiere sich speziell für eine Institution. Es ist aber doch zu hoffen, daß sie und da jemand durch einen Film einen Eindruck bekommt, von einer sozialen Tätigkeit und Interesse daran gewinnt. Und wir hoffen sehr, daß die Filme nachher im ganzen Schweizerland herum dazu beitragen werden, unsere sozialen Einrichtungen bekannt zu machen. E. 3

„Kleider machen Leute“

Die thematische Sinnngemäßheit der Absetzung X ist begleitet von einer ästhetischen Steigerung, an der zum Schluß die Frau persönlich beteiligt ist, der nach oberflächlichem Urteil dieser ganze Aufwand an Arbeit und Erfindergeist gewidmet ist.

Bevor Leute Kleider machen können, müssen sie Stoffe haben. Die verschiedenen die Maschinen geartet sind für die Vorarbeiten und die eigentliche Herstellung von Web- und Wirkstoffen, sieht und hört der Besucher in der der Maschinenhalle. Stundenlang könnte man hier verweilen, wo eine Handvoll Frauen Geschicklichen von Fabrikweitermännern geleitet werden. Die Web- und Wirk-Maschine: eine verhältnismäßig kleine, aber aus 3000 Teilen bestehende Maschine hat die Aufgabe, die fadenförmigen Kettenbündel mit einander zu verknüpfen. Für jeden einzelnen Knüpfbewegungen führt die 15 fingerartige Greifbewegungen durch. Mustern kann nicht im denkbarsten Maße leichtes Verständnis aufzubringen, die Leistungsfähigkeit und für Preisbildung? — Den Blick konzentriert auf den übergrößen aufgestellten Muster geübt, haben der Ständer den Sebel und legt den Stoff auf die Ständer. Handbühnen, wo die auch richtigen als Abeln das Muster in ganzer Stoffbreite einführen.

Nicht weniger imponiert Schweizer Maschinen-
technik und Textilchemie im Werdegang vom Se-
denholz zum Kunstseidenfaden. In den
Mitte zwischen diesem A und O eine hönig-
artige Wajje. Aber was da eine Reihe chemischer
Prozesse hinter sich und eine weitere noch vor
sich hat, ist kein Brotaufstrich. Durch Dänen
getrieben verläßt es das "Spinndab" als Faden
teigler Natur. Durch grüneren Düfen gepreßt
wird die Bischofs-Gellulose zu Kaffabar, durch
feine Spalten gepulst zu Treisen. Manche wer-
den aben nicht, daß sie von Bischofs-Borten be-
hütet sind.

So lehrte ich, was die Auszubildende zeigt, daß die für Schulfächer, so für Einzelne gewisses Verhalten zum Gebot wird. Noch nie ward uns so lehrreiche Vergleichsmöglichkeit geboten als diesen Körperproben und geübten Kamming oder Garn, wohn und gefärbten Strümpfen, wohn und gefärbten mercedien, bedruckten, abstrakten, geschweiften, gestrichelten, oder sonst berechneten Wändern, Stoffen, Gewürten. Genio kam, der Augen hat so sehr, der Leinen-Schau mehr des Begreifens entnehmen als nur die lustig zuneigende Illustration der Verwendungs unserer hochwertigen Schweizer Leinen. Aber eben, wir sind durch eine raffinierte Schaufensterkunst betört. Ein Blickfang wie der strahlend blaue Himmel über der „Baumwolle“, der verleiht seine Wirkung nicht, laßt, was an Güte, Wärme, Dürre, Feuchtigkeit, die die Natur in der Welt, in der Stimmung, und niemand übersteigt die kleinen Figuren, die für Baumwollfärbung werden.

[illegible]

**Wollen Sie auch während
der grössten Hitze lei-
stungsfähig bleiben, dann
Oxomaltine-kalt.**

Schüttelbecher **nebst** **Gebrauchs-**
anweisung **zum** **Preis** **von** **Fr. 1.-**
überall **erhältlich**, **ebenso** **Ovo-**
maltine **in** **Büchsen** **zu** **Fr. 2.-** **und**
Fr. 3.60.

Dr. A. Wander A. G., Bern

Frauen im Basler Konzertleben

[illegible]

auf das Spannen der großen Bögen in Beethoven'scher Mobilität. Durch ein zumeilen etwas schulmeisterliches Akzentuieren bekommt das Spiel der Pianistin oft etwas Neugierliches, nicht von innen heraus Empfundenes, was sich namentlich in der Schubert'schen Sonate, die im Uebrigen sehr gut vorgetragen wurde, fühlbar machte.

niedrig und im kultivierten Baustein zu uns hat,
nicht sich schon aus der Zusammenfassung ihres Pro-
grammes erkennen, das allen leichtesten Virtuoseneffekten
geheimlich aus dem Wege ging. Es bestand aus
einem klassischen und einem modern französischen
Teil, die sich jedoch nicht schlecht miteinander vertragen.
Zunächst ein klassisches Konzert mit drei Beethoven'schen
begangenen Stücke auf helle Seitenpfeife,
wonach sie sich ihre Aufgabe nicht leicht machte,
namentlich mit den Bagatellen op. 126 von Beetho-
ven, die so schlicht und einfach aussehen und doch
in gefährlicher Nähe der letzten Klavierkonzerte und
Quartette stehen, der Zeit, da der gänzlich erachtete
Welter, schon von der sinnlich instrumentalen
Mittelstufe des Schattens der Schattens der Schatten
aufsteigend. Die ganze Ausführung des Programms be-
stätigte denn auch die erste Vermutung, indem sich
den Eindruck einer soliden Stimmung und eines engeren
Strebens bemerkt. Das Ganze, was sich allent-
falls noch aussagen ließe, ist das etwas gar zu
jugendlich Ungeheuer, welches im klassischen Teil
und in langweiligen einer teils der Hochkultur
Saxophone zur Veranschaulichung des Rhythmus
führte und den Pianen nicht immer zu ihrem Recht
verhalf.

Eine etwas gemogtes Unternehmen ist es, einen Kriaberbader zu veranstalten, dessen Programm nicht ausschließlich aus Werken Mozarts zusammengefaßt ist, es sei denn, daß man sich als Spezialisten dieser Gattung ansieht. Dieser Wunsch ist aber doch mehr eine Illusion als eine Tatsache.

Zu einer Mozartfeierlichn gehört dann das nehmendste und wichtigste, was die Musikwelt zu bieten hat: Grazie und Klangfülle. Es gab da Herten im Falle des Falles und Unmüdigkeit in der Dynamik, wie Seren vorleben unumwundelter Segelheit. Aufsteht, überaus geschäftig, stark Absicht von Banalität, ein wenig zu sehr auf die Dinge, die gerade bei Mozart nicht vorhanden sind. Manches sang auch wieder schön und durchdringend, und man möchte wünschen, der entschiedene gabien Künstlerin einmal in einem gemäßigten Programm wieder zu begegnen, das ihr mehr Gelegenheit gibt, ihre Kunst ihrer zweifellos vorhandenen Fähigkeit hinzu.

Die beiden Künstlerinnen, die im letzten internationalen Ausstellungsjahre des Neumeum-Glubs auftraten, sowohl die in Biel lebende Bänflin Suzanne Strouss als die Lausanner Sängerin Yolande Dubois, hinterließen beide den Eindruck solches Könnens, mit Feingefühl und Grazie wurde musiziert. Eine tieferen feischen Empfindungen wurden nicht angeschlossen, da es sich auf dem Programm in der Hauptphase um „be teitits morecaux de genre“ handelte, die weiter nichts als victuöse und raffante Wiederergabe verlangten.

In einer neuen Reinheits Schaffen gewidmeten der Soirée des Neumeum-Glubs machten sich Johann Matthäi und Gret Gali verdient um die

Gesangspartien in Felix Weitzel's Vertonung des Märchens „Die arme Mutter und der Tod“. Diese Aufgabe stellte große Anforderungen an die Musikalität der Ausführenden, und daß sie denselben in so hervorragender Weise gerecht wurden, ist um so beachtenswerter, als es sich bei ihnen um Konzert- und Opernsängerinnen handelt, denen das dramatische Talent fremd liegt.

In einem der Kammermusikabende Schwallers — Henneberger hatte man wieder einmal Gelegenheit sich an der schönen Altstimme Sibylle Plate zu erfreuen, welche die Zigeunertlieder von Dvornak vortrug.

Der Kammerherr Büttcher, der im Münster gefortet
 holt sich als Solistin die ehemalige Gräfin's Bräu-
 donna Elise Wötcher und wuschte wohl schon
 herbe er damit einen guten Gang tat; denn für die
 freudige Weinmischel von Max Müll, „Puer natu-
 est nobis“ pafte ihr leuchtender Sopran ausgezeichnet
 net, und man bedauerte, nicht noch mehr Solo-
 nummern von ihr zu hören.

Annie Weber, die Solistin des Lieberknecht's
 tongers, verfügt über ein kräftiges Organ von gro-
 ßem Klang, das sie zur Wagnerkriegerin in belon-
 dertem Maße befähigen sollte. Es fehlte ihr aber
 die nötige Ausbildung, um die großen, das dauerhafte
 und so kommt man nie zu einem Eindruck mit
 licher Größe. Am wohlsten scheint ihr die Sängin zu
 fällen, wenn sie so recht
 anierung ist weniger ihr Fall. So gelang in „Not
 des Liebestob“ der Sängin am besten, besonders
 Anfangs mit seiner Erregung nicht überzeugen

